

# Green New Deal auf dem Lande

Grünes Handlungskonzept für mehr  
regionale Wertschöpfung

17/44



Uns geht's ums Ganze.  
[www.gruene-bundestag.de](http://www.gruene-bundestag.de)

**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**  
BUNDESTAGSFRAKTION





Wer quer durch unsere Republik reist, sieht ein grünes Land. Ländliche Regionen prägen das Bild von Friesland bis Thüringen, von Bayern bis ins Saarland. Viele Regionen stehen gut da, manche kämpfen aber auch: dort wo die Wirtschaftskraft fehlt, um den Menschen ein gutes Auskommen zu sichern. Wir Grüne haben ein besonderes Augenmerk auf die ländlichen Räume und wollen sie stärken. Aber was heißt das in der Praxis?

Unser Ansatzpunkt liegt darin, die Struktur einer Region so zu verbessern, dass sie aus sich heraus mehr Wertschöpfung produziert und dass diese Wertschöpfung auch in der Region bleibt. Mit unserem Konzept des Green New Deal setzen wir auf die Ökologisierung der Wirtschaft und einen neuen

sozialen Ausgleich. Es greift auch im ländlichen Raum. Das Ziel ist eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung und die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Dazu haben wir ein umfassendes Maßnahmenpaket geschnürt: Im Mittelpunkt stehen bessere Rahmenbedingungen für kleine und mittlere Unternehmen, lebendige und solvente Kommunen, regionale Vermarktungskonzepte und eine kluge Förderpolitik.

Das wirtschaftliche Rückgrat der ländlichen Entwicklung bilden Mittelstand, Handwerk und bäuerliche Landwirtschaft. Sie alle gewinnen durch den Auf- und Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten und Wirtschaftskreisläufe. Denn je öfter ein Euro in der Region den Besitzer wechselt, desto mehr



Wertschöpfung für die Region kommt dabei heraus: Mehr qualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze entstehen, mehr regionale Entwicklungsperspektiven wachsen heran. Der Ausbau von regionalen Produktions-, Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen setzt gezielt darauf, die Innovationspotenziale vor Ort zu heben, vorhandene Standortvorteile zu nutzen und die Direktbeziehungen zwischen Unternehmen und Endkunden vor Ort zu stärken.

Wirtschaften in der Region für die Region – dieses Modell bietet viele Ansatzpunkte, ökologisch nachhaltiger zu arbeiten und neue verbraucherorientierte Vertriebswege zu schaffen. Es bedeutet keineswegs, sich globalen Entwicklungsperspektiven und neuen Technologien zu verschließen. Transport, Energieversorgung und Versorgungsstrukturen lassen sich ressourcensparend organisieren. In regionalen Wirtschaftskreisläufen gewinnen die Menschen mehr Selbstverantwortung. Das schafft neues Selbstbewusstsein vor Ort und ist fruchtbarer Boden für ein verstärktes Bürgerengagement und weitere unternehmerische Tätigkeiten.

Der Green New Deal ist der Schlüssel zu nachhaltigem Wirtschaften und sozialer Gerechtigkeit. Er ist unsere Antwort auf die globalen Herausforderungen unserer Zeit: die Krise auf den Finanzmärkten zu überwinden, den Klimawandel und den Verlust der Biodiversität zu stoppen und weltweit Gerechtigkeit zu erreichen.

# Handwerk hat grünen Boden

Die ökologische Modernisierung der Wirtschaft bringt starke wirtschaftliche Impulse. Beim Klimaschutz ist das besondere Know-how von Handwerk und Mittelstand gefragt: von der Gebäudesanierung bis zur Installation von Windkraft- und Solaranlagen. Diese Unternehmen sind es, die wesentliche grüne Ziele in handfeste Praxis umsetzen: Das Handwerk hat grünen Boden. Wir sorgen für die Werkzeuge, damit Handwerk und Mittelstand in Zeiten der Klima- und Finanzkrise ihre tragende Rolle in der Grünen Marktwirtschaft ausfüllen können.

Foto: Getty Images/Bjorn Rune Lie



## Grüne Maßnahmen

- » Unternehmensgründungen erleichtern: Zugang zu Krediten verbessern, freiwillige Arbeitslosenversicherung für mehr Selbstständige öffnen und bezahlbar machen.
- » Forschung beim Mittelstand fördern: Steuergutschrift von 15 Prozent auf Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen für Personal-, Sach- und Investitionskosten.
- » Bürokratische Belastungen für Unternehmen abbauen: Kleinunternehmen von Bilanzierungspflicht befreien und Sofortabschreibung für geringwertige Wirtschaftsgüter einführen.
- » Fachkräftemangel mit richtigem Mix bekämpfen: heimische Arbeitskräfte besser qualifizieren, betriebliche Aus- und Weiterbildung sowie Umschulung von Arbeitskräften stärker fördern, Zugang für qualifizierte Arbeitnehmer aus dem Ausland verbessern, Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern.
- » Regionalität im Vergaberecht stärken: Gemeinden wollen wir mehr Praxishilfe, Beratung und Service anbieten, damit sie ihre Handlungsspielräume zu Gunsten regional, ökologisch und sozial erzeugter Produkte nutzen.
- » Hochschulen und Forschungseinrichtungen in ländlichen Regionen ausbauen und als Kristallisationspunkt für regionale Entwicklung nutzen.

# Sonne und Wind:

## Dauerkonjunkturprogramm für ländliche Regionen

---

Dem Energieeinsparen, der Energieeffizienz und den erneuerbaren Energien gehört die Zukunft. Für ländliche Regionen bieten sie die greifbarste und umfassendste Entwicklungsperspektive. Öffentliche Förderung in diesen Bereichen stimuliert regionale Wertschöpfung und macht ländliche Kommunen unabhängig von Importen und Preissprüngen bei der Energieversorgung.

*Foto: Getty Images/Thomas Jackson*



## Grüne Maßnahmen

---

- » Anreizprogramm „500 Energiekommunen“: Wir unterstützen lokale Initiativen, die Energieversorgung selbstständig zu organisieren.
- » Genossenschaftliche Strukturen mit direkter Beteiligung von BürgerInnen und Kommunen: Eine steuerliche Beratung durch sogenannte Lohnsteuerhilfvereine hilft beim Aufbau.
- » Zuschüsse für hocheffiziente kleine Kraft-Wärme-Kopplung (Mini-KWK): Eine Verstärkung der Förderprogramme bringt Impulse für die dezentrale Energieproduktion.
- » Marktanzreizprogramm für erneuerbare Energien (MAP) finanziell besser ausstatten und (von der Wärmegegewinnung) auf die Stromerzeugung ausdehnen.
- » Energiesparfonds in Höhe von drei Milliarden Euro, um Maßnahmen der Strom- und Wärmeeffizienz zu fördern.



# Gewinnen mit Regionalprodukten

---

Regionalität ist ein neuer Trend bei Verbraucherinnen und Verbrauchern. Regionale Produkte genießen mehr Vertrauen und sind oft günstiger. Gleichzeitig bieten regionale Vermarktungsstrukturen den Konsumenten die Chance, mit ihrem Einkaufskorb Politik zu machen, denn der Gewinn bleibt in der Region.

## Grüne Maßnahmen

---

- » Einheitliches Regionalsiegel mit transparenten Kriterien einführen, denn Verbrauchervertrauen braucht Ehrlichkeit.
- » Vorbildfunktion öffentlicher Einrichtungen nutzen: Gesunde Verpflegung mit regionalen Produkten zum Beispiel in Kitas, Schulen, Altenheimen und Kliniken organisieren.
- » Förderschwerpunkt „Modernisierung und Aufbau von regionalen Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen“ im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur einführen: Investitionen fördern, Beratungs- und Schulungsmaßnahmen für Unternehmen anbieten, Konzeption von Regionalmarken unterstützen.
- » Gründung von Dorfladeninitiativen unterstützen: Prüfungspflicht und Zwangsgliedschaft in Prüfverbänden für kleine Genossenschaften mit marginalen Gewinnen abschaffen.



**BIO-  
BOOM**

# Besser Bio!

Die Nachfrage nach Bio-Produkten in Deutschland wächst mit jährlich zweistelligen Zuwachsraten. Wir wollen, dass die heimische Landwirtschaft und unsere ländlichen Räume stärker vom Bioboom profitieren. Bis 2020 sollen 20 Prozent der Agrarflächen ökologisch bewirtschaftet werden. Denn ökologische Betriebe beschäftigen gegenüber konventionellen im Schnitt 30 Prozent mehr Arbeitskräfte. Auch weil sie weitere Arbeitsplätze nach sich ziehen – in der Verarbeitung, Vermarktung oder dem Tourismus – sind sie ein wichtiger Jobmotor.



## Grüne Maßnahmen

- » Verlässliche und angemessene Honorierung der von den ökologisch wirtschaftenden Betrieben erbrachten gesellschaftlichen Leistungen bei Umwelt-, Klima- und Artenschutz.
- » Besondere finanzielle Unterstützung während der Umstellungszeit der Betriebe auf ökologische Produktion.

» Agrarforschung stärker auf die ökologische Landwirtschaft und zugehörige regionale Verwertungs- und Vermarktungsketten fokussieren.





## Zielgerichtet fördern

---

Viele Fördermillionen fließen in die ländliche Entwicklung. Trotzdem treten insbesondere strukturschwache Regionen auf der Stelle oder verzeichnen gar eine negative Entwicklung. Der Grund: In dem undurchsichtigen Förderdschungel überlagern sich zu viele Förderprogramme, sind ineffizient und können kaum eine wertschöpfende und aktivierende Wirkung entfalten. Überbordende Auflagen verhindern zusätzlich, dass sich ländliche Räume nachhaltig entwickeln können. Die Zeit für grundsätzliche Reformen und eine Neuorganisation der Förderpolitik ist reif.

## Grüne Maßnahmen

---

- » Integrierte Förderkonzepte stärken: Fördertöpfe auf europäischer, Bundes- und Länderebene besser verzahnen, entbürokratisieren und zu sektor- und ressortübergreifenden Programmen umbauen.
- » Verantwortung regionaler Akteure erhöhen: Regionalbudgets und Regionalfonds zur bevorzugten Mittelvergabe machen.
- » Kompetenzen regionaler Akteure stärken: Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen für die Akteure vor Ort ausbauen und über die vorhandenen Förderprogramme absichern.
- » Rechtssicherheit für kommunale Kooperationen schaffen: Die interkommunale Zusammenarbeit zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben ohne Beteiligung Privater muss vom Vergaberecht ausgenommen werden.
- » Anreize zur kommunalen Zusammenarbeit über Fördermittelvergabe verstärken.
- » Chancen strukturschwacher Regionen bei Förderprogrammen verbessern: Teile des Förderbudgets für Regionen reservieren, die besonders unter Strukturwandel und demografischem Wandel leiden.



## Noch Fragen?

### **Bündnis 90/Die Grünen Bundestagsfraktion**

Cornelia Behm, Sprecherin für Ländliche Räume

Dr. Thomas Gambke, Mitglied im Finanzausschuss

T. 030/227 56789, F. 030/227 56552, [info@gruene-bundestag.de](mailto:info@gruene-bundestag.de)

## Zum Weiterlesen:

Regionale Wertschöpfung (Fraktionsbeschluss vom 07.06.11)

## Links:

[www.gruene-bundestag.de](http://www.gruene-bundestag.de) » Themen A-Z » Ländliche Räume

Themen A-Z » Wirtschaft

## Bundestagsdrucksachen:

17/3222 GAK auf Ökologisierung und ländliche Entwicklung  
konzentrieren

## Impressum:

### **Bündnis 90/Die Grünen Bundestagsfraktion**

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Gestaltung: Juliana von Kiedrowski

Titelfoto: Getty Images/Michal Krakowiak

Illustration: Juliana von Kiedrowski

Stand: Juli 2011, Schutzgebühr: 0,05 €